

# RHEINISCHE POST

Rheinische Post, 28.06.2013

Düsseldorf

## **Nichtraucher-Lobby greift Josef Hinkel an**

VON UWE-JENS RUHNAU

**Ein Aktivist attackiert CC-Chef Hinkel. Grund: Er marschierte bei der Demo gegen das Nichtraucherschutzgesetz in erster Reihe, sitzt aber auch in der AOK-Jury zur Rauchprävention bei Schülern.**

Johannes Spatz dürfte der bekannteste Rauchmelder Deutschlands sein. Der Berliner ist Sprecher des "Forums Rauchfrei" und einer der Hauptkritiker des Neusser Bürgermeisters Herbert Napp, der sich nach dem Eingreifen der Bezirksregierung aus dem verqualmten Rathaus-Büro in Richtung Heimarbeitsplatz vertrieben sieht, wo hemmungslos gequarzt werden darf. Aber nicht nur den "Vesuv von Neuss", auch einen Düsseldorfer Promi nimmt Spatz jetzt ins Visier. Gegenüber dem Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung in Kiel erklärte er, er wolle Josef Hinkel als Jury-Mitglied des AOK-Wettbewerbs "Be smart, don't start" in Düsseldorf "zu Fall bringen".

Spatz hatte in der Rheinischen Post gelesen, dass der Präsident des Düsseldorfer Carnevals Comitees (CC) einer der Anführer bei der Demonstration gegen das NRW-Nichtraucherschutzgesetz am 15. Juni war. Dass kurz zuvor die Jurysitzung der Krankenkasse stattfand, bei der auch er Schulprojekte gegen das Rauchen begutachtete, war für Hinkel kein Widerspruch. "Ich rauche nicht und versuche auch meine Kinder davon zu überzeugen, nicht zur Zigarette zu greifen", sagt Hinkel. "Das Gesetz stellt in meinen Augen jedoch eine Bevormundung dar, die vernünftige Absprachen unmöglich macht, und schadet Brauchtumsveranstaltungen. Deswegen habe ich die Demonstration unterstützt." Hinkel hatte die Karnevalvereine angeschrieben und um rege Teilnahme an der Demo gebeten, gut 4000 Teilnehmer marschierten am Ende mit.

Spatz kann der Argumentation Hinkels nicht folgen: "Dieses Verhalten dürfen wir ihm nicht durchgehen lassen. Es ist empörend, auf der einen Seite Parteigänger einer Demo gegen Raucherschutz zu sein, und auf der anderen Seite Prävention gegen das Rauchen bei Jugendlichen zu leisten." Hinkel schade damit dem AOK-Programm. "Man kann in dieser Frage nicht eine linke und eine rechte Hand haben, die sich unterschiedlich verhalten", meint Spatz, "Hinkel muss sich für eine Seite entscheiden."

Gut möglich, dass die scharfen Worte im Rheinland ohne Wirkung verhallen. Hinkel reagiert jedenfalls gelassen auf die Anwürfe aus der Hauptstadt und will sein Engagement bei der AOK in jedem Fall fortsetzen. Aber er schlägt auch zurück: Er

kritisiert den Stil der Auseinandersetzung als "absolut unangemessen". Es sei "eine erschreckende politische Kultur entstanden, bei der Menschen nicht nur bedrängt, sondern geradezu zerstört werden sollen". Hinkel nennt als Beispiel Ex-Bundespräsident Christian Wulff und empfindet das Verhalten der Anti-Raucher-Lobby gegen den Neusser Bürgermeister Herbert Napp wie eine Treibjagd.

Bei der AOK an der Kasernenstraße hat man ebenfalls nicht vor, sich dem Druck der Aktivisten zu beugen. Regionaldirektor Jürgen Vogt lobt das Engagement von Josef Hinkel. "Er ist ein Überzeugungstäter beim Thema Prävention." Hinkel sei seit Jahren ein verlässlicher Partner und engagiere sich auf mehreren Themenfeldern. Er sei nicht nur in der Jury von "Be smart, don't start", sondern komme jährlich auch zur Gripeschutzimpfung und lasse sich als Werbeträger und einer der Ersten in den Arm piksen. Zudem sei er bei der Vorbeugung gegen den Darmkrebs dabei und motiviere die Menschen auf Flyern, zur Vorsorge zu gehen.

<http://www.rp-online.de/region-duesseldorf/duesseldorf/nachrichten/nichtraucher-lobby-greift-josef-hinkel-an-1.3500263#1909880195>